

Ein Kapuziner unter den neuen Kardinälen

Papst Benedikt XVI. hat am 24. März 2006 sein erstes Konsistorium abgehalten und dabei 15 neue Kardinäle ernannt, 12 von ihnen als „Wahlberechtigte“ bei einer allfälligen Papstwahl. Unter ihnen hat er auch drei Männer zur Kardinalswürde erhoben, die mehr als achtzig Jahre zählen. Er tat es in Anerkennung der Dienste, die sie der Kirche geleistet haben. Bereits am 22. Februar 2006 hatte der Papst am Ende der Generalaudienz die Namen der neu ernannten Kardinäle bekannt gegeben. Durch diese Ernennungen ist die Zahl der wahlberechtigten Kardinäle auf 120 gestiegen, womit die von Paul VI. festgelegte Obergrenze respektiert wurde. „Die Bekanntmachung der Namen der neuen Kardinäle – so Benedikt XVI. – fällt nicht unpassend mit dem Fest Petri Stuhlfeier zusammen, denn die Kardinäle haben die Aufgabe, den Nachfolger Petri in seinen Aufgaben, die ihm im Dienst an der Kirche übertragen sind, zu unterstützen“. Unter den neuen Kardinälen befindet sich auch unser Mitbruder, Br. Sean O`Malley OFMCap, Erzbischof von Boston. Er ist der zehnte Kardinal in der Geschichte des Kapuzinerordens. Der letzte Kapuzinerkardinal war Br. Antonio Maria Barbieri (1892-1979), Erzbischof von Montevideo in Uruguay. Papst Johannes XXIII. hatte ihn 1958 zum Kardinal ernannt ●



Konsistorium 2006



INHALTSVERZEICHNIS

- 01 Ein Kapuziner unter den neuen Kardinälen Konsistorium 2006
 - 01 Sean Patrick O`Malley
- 02 X. Sitzung der ALAC
 - 02 Sitzung der ASMEN
- 03 Bro Leopold von Alpandeire 50. Jahrestag seines Todes – offizielle
 - 03 Erstprofessen
- 04 Das Sozialwerk Padre Pio
 - 04 100 Jahre seit der Geburt von Pater Mariano von Turin

Sean Patrick O`Malley

Am 29. Juni 1944 wurde er in Lakewood geboren, 1970 zum Priester geweiht und 1984 zum Bischof als Koadjutor der Diözese St. Thomas auf den Virgin Island (Antillen) ernannt. 1992 kam er in derselben Funktion nach Fall River, Massachusetts. Im September 2002 sandte ihn Papst Johannes Paul II. nach Florida in die Diözese Palm Beach. Seit 2003 ist er Erzbischof und Metropolit von Boston. Die Redaktion BICI sendet unserem Mitbruder die herzlichsten Glückwünsche zu seinem neuen Dienst ●



Curia Generale OFMCap
 Via Piemonte, 70
 00187 Roma - Italia
 Tel. 0039.06.4620121
 Fax 0039.06.4828267
 E-mail: bici@ofmcap.org



Quito (Ecuador) – In Vorbereitung des Generalkapitels 2006 trafen sich vom 5. bis 12. März 2006 die Minister und Delegierten der Zirkumskriptionen Lateinamerikas zur X. Sitzung der ALAC in Quito (Ecuador). Aus einer Kurznotiz entnehmen wir: Es verbindet uns die gemeinsame Berufung als Mindere Brüder, zu der wir alle gerufen sind. Die Gabe Gottes, die sich vor acht Jahrhunderten im Bruder Franz von Assisi manifestiert hat, gibt dem ganzen Orden heute und speziell uns Brüdern Kapuzinern in Lateinamerika Gelegenheit, uns unserer Berufung zu vergewissern, nach vorne zu blicken, unseren Glauben zu leben und ihn bekennend zu bezeugen. In diesen Tagen haben wir als ALAC versammelt mit einem nachhaltigen, engagierte Blick auf die Realität unserer Völker geschaut und uns den Herausforderungen, die sich uns stellen, ausgesetzt. Wir wurden uns bewusst, dass „eine andere Welt möglich ist“, denn das entspricht dem Willen Gottes, in dessen Dienst wir uns stellen. Von diesen Überlegungen her fassten wir einige Vorsätze, die uns helfen werden, unsere Berufung als Mindere Brüder glaubwürdiger zu leben:

1. Als Mindere Brüder identifizieren wir uns mit dem Ort der Ausgegrenzten dieser Erde.
2. Mit den Optionen, die uns das Evangelium nahe legt, unterstützen wir die Bestrebungen und den harten Kampf unserer Völker, vor allem der ärmsten, um Gerechtigkeit.
3. Wir fördern den Dialog auf allen Ebenen; er ist für uns ein Werkzeug der Kommunikation und der Verkündigung des Heils. Wir betrachten uns selber als Mitarbeiter am umfassenden Dienst des Dialogs.
4. Mutig verkünden wir, dass wir „Schwester Schöpfung“ als unsere Schwester erfahren. Wir stehen dazu, dass sie nicht als Instrument von Herrschaft und für künftige Kriege missbraucht werden darf.
5. Wir erinnern daran, dass die christliche Liebe von uns fordert, dass wir uns mit ganzem Herzen den unmittelbaren, konkreten Bedürfnissen der Menschen zuwenden.
6. Wir stehen offen und bescheiden dazu, dass wir uns als Zeichen der Hoffnung und als Promotoren der Freude und des Friedens verstehen (vgl. VII. Plenarrat 45).
7. Wir betrachten die Verschiedenheiten der Kulturen als einen Reichtum, dem wir mit grossem Respekt begegnen; alle Kulturen sind miteinander verschwistert.
8. Wir suchen den Kontakt besonders mit jenen Menschen, die für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung hochsensibilisiert sind, und arbeiten mit ihnen zusammen.

Es ist unsere Hoffnung, dass unser bescheidener Beitrag die Brüder anderer Zirkumskriptionen und anderer Konferenzen dazu ermuntert, mit uns den Weg des Franz von Assisi zu gehen ●

X. Sitzung der ALAC



Sitzung der ASMEN



Lahore (Pakistan) – Die Brüder der Ordenskonferenz LASMEN im Mittleren Osten haben sich zu Beginn des Jahres zu ihrer Ordentlichen Sitzung getroffen, wie immer ihre Erfahrungen ausgetauscht, miteinander nach Wegen gesucht, wie sie den Herausforderungen, die an sie herankommen, am besten begegnen, und überlegt, wie sie in Frieden und Solidarität leben können, diesen beiden Grundhaltungen franziskanisch-kapuzinischer Spiritualität. Das Treffen fand unter der Leitung des Generaldefinitors Br. Ephrem Bucher vom 21. – 22. Februar 2006 in Lahore (Pakistan) statt. Unter anderem besprachen die Teilnehmer die aktuelle Situation jeder Zirkumskription, die Beziehungen zur muslimischen Welt und die Möglichkeiten des Austauschs der Brüder in den verschiedenen Zirkumskriptionen. Der Dialog mit den Muslimen zeigt sich als eine wichtige Herausforderung an uns Kapuziner. Zur Zeit ist dieser Dialog allein möglich im Teilen der eigenen Lebenserfahrungen, des Engagements für menschliche Werte wie Toleranz, Frieden und Liebe sowie... Von einem Dialog auf der Ebene der unterschiedlichen Glaubensauffassungen kann man aber nicht sprechen. Als Franziskaner müssen wir die missionarische Erfahrung des Heiligen Franziskus nachvollziehen: In Respekt vor den anderen, in Einfachheit und Demut leben, wie es dem Herrn gefällt. Der Einsatz für den Frieden und unser respektvoller Umgang mit den anderen macht unser Zeugnis glaubwürdig und wird unserer Botschaft die Türen öffnen. Die Teilnehmer am Treffen waren sehr zufrieden über das gute Gelingen ihrer Zusammenkunft. Besonders freuten sie sich über die grosszügige, brüderliche Aufnahme, die sie bei den Brüdern der Vizeprovinz Pakistan gefunden haben ●



Br. Leopold von Alpandei

Granada (Spanien) – Am 8./9. Februar 2006 haben die Kapuziner der Provinz Andalusien den 50. Todestag des Dieners Gottes Br. Leopold von Alpandei gefeiert und damit das Jubiläumsjahr feierlich eröffnet. An der von Kardinal Saraiva, Präfekt der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungen - er war eigens von Rom hergereist – geleiteten Feier nahmen teil: In Vertretung des Generalministers der Generalvikar Br. Aurelio Laita, der Vizepostulator Br. Alfonso Ramirez Peralbo, die Provinzialminister der CIC, der Erzbischof von Granada, zivile Behörden und der Provinzialminister der Provinz Andalusien, Br. Mariano Ibanez. Im Namen aller Kapuziner sprach er ein Wort des Dankes an die vielen anwesenden Repräsentanten von Kirche und Staat. Besondere Erwähnung verdient die Rede von Tico Medina, eines grossen Verehrers von Br. Leopold. Seine Rede verlieh der Feier eine ganz eigene Würde und liess die Zuhörerschaft voll Enthusiasmus sich erheben, als er seinen Vortrag mit den Versen des Dichters Francisco A. von Icaza begann. Diese Verse sind an einer alten Mauer der Alcazaba in Alhambra festgehalten: „Frau, gib ihm ein Almosen, denn es gibt im Leben nichts, es gibt in meinem Leben nichts Grösseres, als die Freude in Granada von Br. Leopold zu reden“.

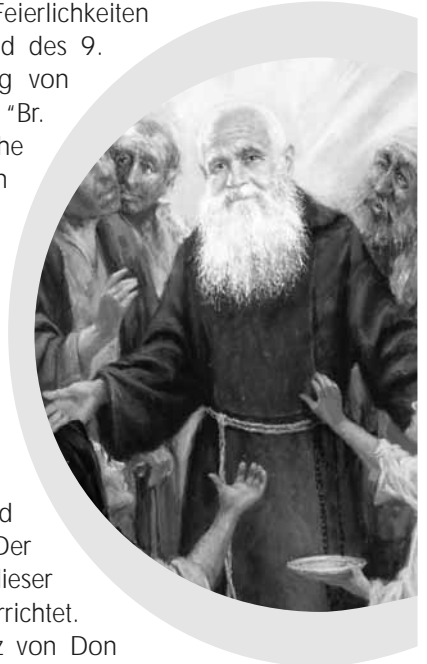
Die Feierlichkeiten am folgenden Tag begannen um 8.00 Uhr mit der Konzelebration unter dem Vorsitz von Kardinal



Saraiva; ihm zur Seite standen der Erzbischof von Granada, Bischof Francisco Javier, und eine grosse Zahl von Kapuzinern. Die Feierlichkeiten schlossen dann am Abend des 9.

Februars mit dem Vortrag von Herrn José Maria Javierre: „Br. Leopold – eine Satteltasche für den Menschen“. Den Höhepunkt erreichten die Feierlichkeiten dann am 20. Februar in Madrid. In der Krypta der Kapuzinerkirche von Medinaceli fand um 19.00 Uhr die Eröffnung des Prozesses über das Wunder statt, das der Fürsprache des Br. Leopold zugeschrieben wird. Der diözesane Gerichtshof in dieser Sache wurde offiziell errichtet.

Er steht unter dem Vorsitz von Don Ricardo Quintana, delegierter Richter des Erzbischofs von Madrid, Kardinal Antonio Maria Rouco Varela. Das Gericht wurde vereidigt und die Richter gaben ihre Unterschrift unter die Dokumente. Die zukünftigen Zeugen, ihre Familienangehörigen und Freunde sowie eine grosse Zahl von Kapuzinern der Provinzen Andalusien und Kastilien folgten mit Aufmerksamkeit der Zeremonie; sie erlebten Augenblicke grosser, nachhaltiger Freude ●



50. Jahrestag seines Todes
offizielle Eröffnung des Prozesses
„Super miro“ in Madrid

Erstprofessen

Mirembe (Uganda) – Am 9. Januar 2006 haben sieben Novizen, vier aus der Generalvizeprovinz Eritrea und drei aus der Kustodie Uganda, ihre zeitliche Profess in die Hände von Br. William A. Andrade, Regularoberer der Kustodie Uganda, abgelegt. Die Feier fand im Noviziat in Mirembe statt. Brüder, Angehörige und Freunde haben in grosser Zahl an der Feier teilgenommen und für unsere jungen Mitbrüder gebetet ●



Krakau (Polen) – Die Kapuziner Polens setzen sich heute ganz besonders für die Armen ein, und das in einer Gesellschaft, die von grossem Ungleichgewicht geprägt ist. Wer nichts hat, erhält eine warme Mahlzeit und einen Platz zum Schlafen; die Kapuziner schenken ihre Nähe Menschen, die vereinsamt und alt geworden sind, jungen arbeitslosen Menschen, jenen, die gezwungen sind am Rande der Gesellschaft zu leben und alle Hoffnung verloren haben. Der tägliche Einsatz für die Bedürftigen wird im Sozialwerk Padre Pio von den Minderbrüdern Kapuzinern von Krakau getragen. Schon seit Jahren ist das Kloster von Krakau der Bezugspunkt für Hunderte von Armen, die an der Klosterpforte anklopfen und um materielle und geistliche Hilfe bitten. Im Jahr 2002 kamen die Brüder auf den Gedanken, mit organisierter Caritas sei wohl mehr zu erreichen als mit der an der Pforte gewährten Spontanhilfe. So schufen sie in der Nähe des Klosters die „Küche des hl. Lazarus“ und gründeten das „Sozialwerk Padre Pio“. Dieses verfügt über ein eigenes Statut und lässt sich vom beispielhaften Leben und von der Lehre des Heiligen Pio von Pietrelcina leiten. Die „Küche“ ist ein Ort des Kontakts mit und zu den verschiedensten Stufen von materieller und geistlicher Armut. Die Kapuziner betrachten es als ihre Aufgabe, auf die offensichtliche und auch auf die versteckte Armut zu reagieren in einer Weise, die über Nothilfe hinausgeht und den Betroffenen hilft, ihre verlorene Personwürde wieder aufzubauen. Das Sozialwerk Padre Pio kann heute auf folgende Dienstleistungen hinweisen: Der Tisch als ein Ort freundlicher, funktionaler und auch einladender Aufnahme, der in der Lage ist, jeden Tag verschiedenste Personen aufzunehmen. Douchen und eine Garderobe als Angebote, die dem, der nichts hat, Ansehen und Würde schenken kann; denn wer kein Zuhause hat, kann auch nicht der eigenen Körperhygiene Beachtung schenken. Beiträge an arme Familien für Medikamente und Einzahlungsscheine für Wasser, Licht und Gas. Organisation von Festen vor Weihnachten und Ostern. Zudem unterstützt das Sozialwerk mit

Geld soziotherapeutische Gruppen an unseren Konventen und gewährt auch Stipendien an arme Studenten. Darüber hinaus geht es immer wieder darum, menschliche Beziehungen zu schaffen, die über blosses Geben und Machen hinausgehen. Der geschwisterliche Kontakt mit den Menschen lässt immer wieder Gott entdecken. Das gibt dem



100 Jahre seit der Geburt von Pater Mariano von Turin



Rom - Das Jahrhundertgedächtnis der Geburt von Pater Mariano von Turin (Paolo Roasenda) am 22. Mai 1906 nähert sich mit grossen Schritten. Sein Lächeln und die Herzlichkeit seines Grusses „pace e bene für alle“ haben ihm wie selbstverständlich den Zugang zu den Herzen so vieler Italiener geöffnet. Mitte der Fünfziger Jahre entdeckte er nämlich das Fernsehen als Mittel der Verkündigung. So widmete er sich der Verkündigung des Evangeliums am Radio und vor allem am Fernsehen. Gestorben ist er im Ruf der Heiligkeit in Rom am 27. März 1972. Seither gilt er als „Urahne“ der Priester, die am Fernsehen arbeiten. Zu seiner Erinnerung hat die Kapuzinerprovinz Rom verschiedene Initiativen ergriffen ●

Br. Raniero Cantalamessa – als Träger des braunen Habits und durch die Themen, die er jeden Samstagmorgens in Raiuno unter „Die Sache der Hoffnung“ angeht gewissermassen der Nachfolger und Erbe von Pater Mariano – sagt uns folgendes: „Unser Modell, an dem wir uns ausrichten, ist unerreichbar, denn Jesus ist der telegenste aller Prediger: Seine Frohe Botschaft ist voll von kleinen Geschichten, Gleichnissen und Bildern, die das tägliche Leben der Menschen in Erinnerung rufen. Für uns Fernsehprediger geht es einzig darum, über den kleinen Bildschirm hinüberzubringen, was Jesus von Mensch zu Mensch verkündet hat“.



Dienst der Brüder die eigene, besondere Note. Für die nächste Zukunft sieht man eine Erweiterung der Gebäude des Sozialwerks beim Krakauer Kloster vor, um für das Beratungsteam einen eigenen Platz zu schaffen. Das Sozialwerk Padre Pio finanziert sich über einen Fonds der Provinz Krakau und vor allem über Gaben, die die Bürger von den Steuern abziehen können. Das Werk selber wird getragen von den Brüdern, von Freiwilligen und von Sympathisanten, die das Werk mit ihrem Gebet unterstützen ●

WWW.OFMCAP.ORG



editore
Curia Generale
dei Frati Minori Cappuccini

responsabile
Luciano Pastorello

collaboratori
Tutti i segretari della
Curia OFMCap

edizioni
Italiano, francese, inglese, polacco,
spagnolo, tedesco, indonesiano, portoghese

impaginazione
Laura Stazi

stampato
in proprio

grafica
UNIDEA Marketing & Comunicazione